

Energie- und Klimaschutzwoche 2026

Den Auftakt zur diesjährigen Energiewoche machten Doris Ehlers und Werner Wulf mit ihrer interessanten Radtour zur Entwicklung der Nutzung regenerativer Energien auf Pellworm, gespickt mit reichlich Informationen über Pellworm und das Leben auf der Insel.

Am Dienstag informierte Herr Prof. Christian Buchmüller über die mit der Neufassung des Energiewirtschaftsgesetz geschaffene Möglichkeit zum „Energy-Sharing“. Erstmals konnten auch Interessierte außerhalb Pellworm an den Vorträgen teilnehmen, da Dank Unterstützung durch Magda Hanft vom Projektmanagement und Jan Onnasch alle Vorträge und Diskussionen gestreamt werden konnten.



Bisher war es nicht erlaubt, selbst erzeugten Strom an den Nachbarn zu verkaufen, dies sollte am 1.6.2026 eigentlich möglich sein. Für Pellworm eine interessante Perspektive, da in den kommenden Jahren zahlreiche Photovoltaikanlagen aus der Förderung fallen und derzeit noch unklar ist, ob eine weitere Nutzung wirtschaftlich sinnvoll ist, wenn die Stromerlöse an der Börse kaum ausreichen, die Kosten für den Betrieb zu decken.

In seinem Vortrag macht Prof. Buchmüller jedoch deutlich, dass die Umsetzung dieser Regelung alles andere als einfach ist. Zunächst wurden die Unterschiede zwischen „Mieterstrom“, „Gemeinschaftlicher Gebäudeversorgung“ und „Energy Sharing“ erläutert. Während die ersten beiden Möglichkeiten ohne das öffentliche Stromnetz auskommen, wird beim „Energy-Sharing“ der Strom über das öffentliche Netz zum Nachbarn transportiert. Anders als beispielsweise in Österreich oder den Niederlanden fallen in Deutschland all die Abgaben und Steuern an, die jetzt schon gut $\frac{3}{4}$ des Strompreises für den Verbraucher ausmachen. Gleichzeitig wird der Gesetzestext beispielsweise von der Bundesnetzagentur sehr unterschiedlich interpretiert, so dass es

bis heute bundesweit kein Model gibt, wo „Energy-Sharing“ bereits praktiziert wird. Angesichts der Unsicherheiten bieten Netzbetreiber derzeit keine Unterstützung an und Prof. Buchmüller ging davon aus, dass wohl mindestens 3 Jahre ins Land ziehen werden, bis rechtlich geklärt ist, wie das Gesetz umgesetzt werden kann. Gleichzeitig wies Prof. Buchmüller darauf hin, dass natürlich durch dieses Gesetz keine einzige zusätzliche Kilowattstunde regenerativ erzeugt würde, lediglich könnten eventuell Anlagen in Betrieb gehalten werden, die ansonsten stillgelegt würden.

Ein informativer Vortrag, dem die Zuhörer und Zuhörerinnen dank der lebhaften Vortragsweise dem „trockenen“ Thema gespannt folgten. Letztlich etwas ernüchternd und angesichts der zahlreichen Hemmnisse und Fallstricke konnte durchaus der Eindruck entstehen, dass wie in anderen Bereichen der Energiewende auch sinnvolle Maßnahmen eher halbherzig bis gar nicht gewollt sind.

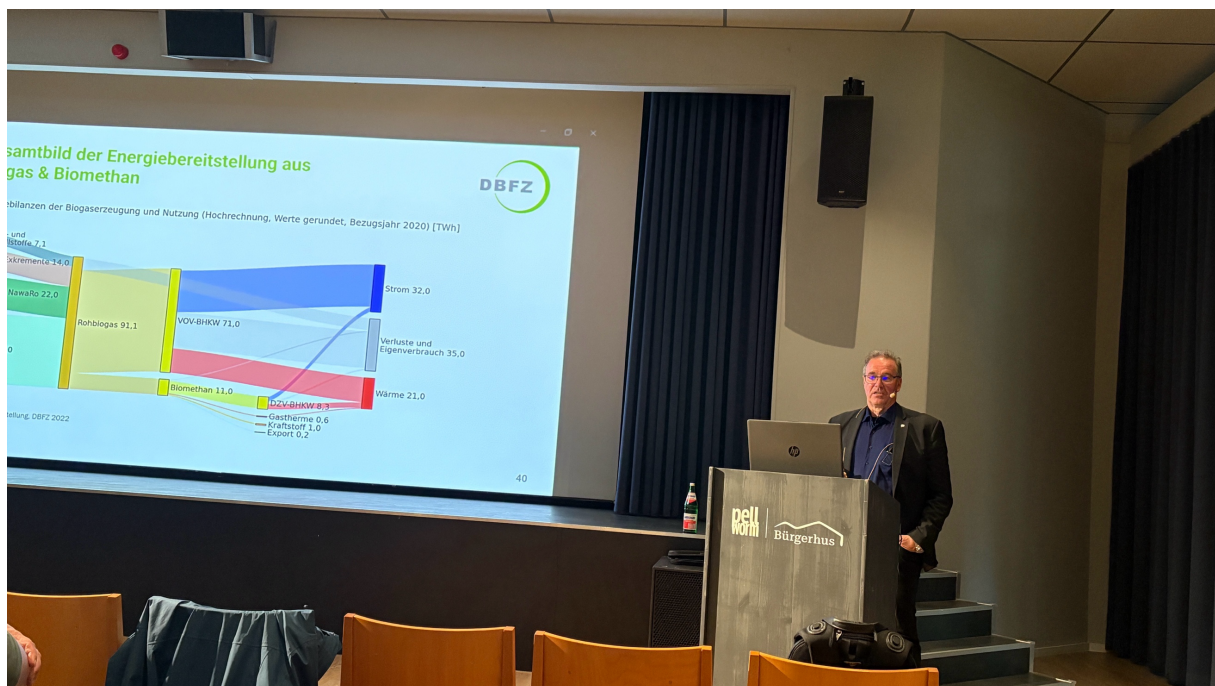


Mit Spannung erwartet wurde der Vortrag von Prof. Claus Hartmann, der sich dem Thema „Energiewende ist Menschenwende“ widmete. Nach einem interaktiven Einstieg, welche Themen das Publikum am meisten interessierten stellte Prof. Hartmann seine 12 Thesen zur Energiewende vor. Ausgehend von den Grundbedingungen für eine Energiewende wurden wesentliche Punkte wie dezentrale Energieerzeugung, Resilienz der Versorgungssysteme konsequente Steuerung sowohl bei Stromerzeugern wie auch Verbrauchern dargestellt. Am Beispiele seines eigene Wohnhauses wie schrittweise der Weg zur klimaneutralen Energieversorgung auch im Kleinen beschritten werden kann. Jede eingesparte Kilowattstunde sei dabei die günstigste. Und gerade hier wäre ein großer Hebel, denn der Energieverbrauch nimmt rapide mit wachsender Wirtschaftsleistung und Einkommen zu. Hier sei besonders die „Wende in den Köpfen“ entscheidend.

Letztlich sei, so Prof. Hartmann, die Energiewende reiner Egoismus der Menschheit. In großen geschichtlichen Zeiträumen vom Urknall bis heute spielt unsere Zeit auf der Erde so gut wie keine Rolle. Rafft man die Entwicklung auf einen 24-Tag zusammen, spielen wir Menschen erst in den letzten 3 Minuten eine Rolle. Wollen wir überleben, bleibt keine andere Wahl als mit allen Mitteln dem Klimawandel entgegenzuwirken.

Entscheidend sei hierbei eine konsequente Kopplung aller energieverbrauchenden Bereiche, wofür zwingend die Digitalisierung vorangetrieben werden müsse. Im europäischen Vergleich liegt Deutschland hier mit an letzter Stelle. Aber so zitierte Prof. Hartmann im Anschluss an eine lange Diskussion mit dem Publikum abschließend Albert Einstein, „Wer will findet Wege, wer nicht will findet Gründe.“

Den Abschluss der diesjährigen Energiewende und Klimaschutz Woche machte ein Vortrag von Prof. Nelles vom Deutschen Biomasse-Forschungszentrum in Leipzig. Prof. Nelles forscht an der Universität Rostock zur Abfall- und Kreislaufwirtschaft und verfolgt mit dem Biomassezentrum das Ziel, fossile Grundstoffe bis 2045 vollständig zu vermeiden und entwickelt mit seinem Team Konzepte zum nachhaltigen Biomasseeinsatz. Der Cradle-to-Cradle-Ansatz zu dem der Verein Ökologisch Wirtschaft schon 2009 eine Veranstaltungsreihe auf Pellworm durchgeführt hatte, soll dazu in ein auf nachwachsenden Rohstoffen basiertes zirkuläres Wirtschaftssystem integriert werden.



Eindringlich stellte Prof. Nelles die bereits sichtbaren sowie die drohenden Konsequenzen dar, sollte ein vollständiger Verzicht auf fossile Brennstoffe nicht gelingen. Aus seiner Sicht kommt der konsequenten Nutzung von Biomasse die

entscheidende Bedeutung zu, da biogene Rest- und Abfallstoffe vielfältig genutzt werden können.

Aus Pellwormer Sicht besonders interessant waren Seine Ausführungen zu Biogasanlagen, wobei er davon ausging, dass von den derzeit ca. 9600 Biogasanlagen langfristig etwas 6000 weiterbetrieben werden. Der Anteil der Anlagen, die in der Lage sind Bio-Methan herzustellen liegt bei rund 290.

Prof. Nelles stellt vor, was alles an Reststoffen, die derzeit noch überwiegend „entsorgt“ werden, der energetischen und sonstigen Nutzung zugeführt werden kann. Ohne den Aufbau einer zirkulären Bioökonomie, d.h. die Erzeugung und Nutzung biologischer Ressourcen um Produkte, Verfahren und Dienstleistungen in allen wirtschaftlichen Bereichen im Rahmen eines zukunftsfähigen Wirtschaftssystems zu nutzen, sah er wenig Chancen, die gesetzten Klimaziele bis 2045 zu erreichen.

Bei aller Fülle an Fakten und Zahlen ein kurzweiliger Vortrag, der mit Blick auf die Gesamtsituation die Größe der noch zu bewältigenden Aufgaben manch einen der zahlreichen Zuhörer nachdenklich nach Hause gehen ließ.

Prof. Nelles nahm sich die Zeit, am Folgetag sowohl der Biogasanlage als auch der Kläranlage einen Besuch abzustatten. Nils Frener erläuterte den gegenwärtigen Stand in Sachen Biogas und Axel Breiter gab einen interessanten Einblick in den Aufbau und den Betrieb der Pellwormer Kläranlage. Ob sich daraus Chancen und neue Projekte ergeben, wird die Zukunft zeigen.

Uwe Kurzke